

Prolog: Das Indernet ist ...

Prolog 1: Eine Projektdarstellung (2001)

Das Jugendforum der Deutsch-Indischen Gesellschaft (DIG) hatte Anfang der 2000er Jahre die Aufgabe, Empfehlungen für die Jugendarbeit der DIG auszuarbeiten. In seinem Abschlussbericht hat es dafür verschiedene Projekte von jungen als indisch wahrgenommenen Menschen in Deutschland vorgestellt. Auf der Basis eines Textes der Indernetredaktion, verbunden mit eigenen Beobachtungen und unter Verwendung der mir damals wichtigen Begriffe schrieb ich als Teil des Jugendforums den folgenden Text¹:

»Das Indernet wurde von drei jungen Indo-Deutschen im Juli 2000 gegründet. Das Indernet ist eine junge indo-deutsche Internet Community und ein Portal, das sich [...] Indernetzwerk [...] nennt. Da immer mehr Menschen im heutigen Informationszeitalter den Sprung ins Internet wagen, sieht sich das Projekt als Informations- und Kommunikationsmöglichkeit auf globaler Ebene. Das Indernet geht trilingual an den Start: Hindi, Deutsch und Englisch. Das Ziel vom Indernet ist es, Menschen im Internet zusammenzubringen, die Kommunikation untereinander zu fördern, Projekte vorzustellen und über das Land Indien an sich zu informieren. Das Indernet bildet ein Portal, das eine große Anzahl von Webseiten miteinander vernetzt, um einen Informationsgehalt auf hoher Ebene herzustellen. [...] Die Zielgruppe ist primär die Generation junger, in Deutschland lebender Indo-Deutscher. Doch prinzipiell kann jeder mitmachen, der Spaß daran findet und bereit ist, sich zu engagieren. Dabei spielt es keine Rolle, welche Herkunft, Religion oder welches Alter man besitzt. So gibt es auch deutsche Mitglieder und solche aus Indien, England, USA oder der Schweiz. Eine Mitgliedschaft im Indernet kostet nichts. Interessierte können sich ganz einfach über ein Onlineformular anmelden, die Daten werden vertraulich behandelt. Wer Mitglied ist, erhält in regelmäßigen Abständen den Infobrief, der über aktuelle Projekte, indienrelevante Veranstaltungshinweise oder Tipps informiert. [...] Die Idee besteht darin, zu verschiedenen Themenbereichen selbst verfasste oder gefundene Artikel zu schrei-

¹ Dies ist ein leicht überarbeiteter Auszug aus Cherian et al. (2001, 28-29).

ben und mit Links aus dem Internet zu erweitern. Aus diesem Grunde wurde im Dezember 2000 eine offizielle Redaktion gegründet, die permanent und mit klar verteilten Aufgaben an dem Indernet arbeitet. Das Indernet bietet verschiedene Möglichkeiten der Kommunikation: Neben den bestehenden E-Mail-Kontakten wurde mit einem Gästebuch, in das sich die Leute eintragen und andere Menschen ansprechen können, angefangen. Der nächste Schritt war die Einrichtung eines Forums: jeder, dem ein bestimmtes Thema am Herzen liegt, über das er diskutieren möchte, kann seine Meinung in das Forum schreiben und anderen Menschen die Möglichkeit bieten, darauf zu antworten – so können Diskussionen initiiert werden. Die Krönung [...] scheint der eigene Chat, der es ermöglicht, sich in Echtzeit von überall aus auf der Welt auszutauschen. Über die Pinnwand dürfen die Menschen kostenlose Kleinanzeigen aller Art loswerden. Eine eigene Domain und die damit verbundenen Onlinekosten finanzieren sich nicht von selbst. Da es keine Mitgliedsbeiträge gibt, ist das Indernet auf Sponsoren angewiesen. Zurzeit sind zwölf Jugendliche von 16 bis 24 Jahren in der Redaktion engagiert, weitere Jugendliche arbeiten frei mit. Das Indernet verfügt über 130 Mitglieder aus allen Altersklassen.«

Prolog 2: Eine Forumsdiskussion (2004-05)

Auf der Suche nach Bildern

Im Frühsommer 2004 war ich auf der Suche nach sprachlichen Bildern über das Indernet. Anfang Mai 2004 stellte ich unter der Überschrift »Das Indernet ist...« folgende Frage im Indernet-Forum:

»... eine Trinkhalle (Achtung für alle Nicht-Rheinländer: Eine Trinkhalle ist ein Kiosk!) in der man vorbeischauen, Leute treffen, im Stehen was trinken und sich eine Zeitung mitnehmen kann. Oder doch nicht? Was ist das Indernet? Ich bin gespannt auf Eure Bilder!«

Wie immer, wenn ich im Indernet-Forum schrieb, nutzte ich meinen Nick urmel und die Signatur: »Ich bin hier dienstlich. Mehr zu meinem Forschungsprojekt ›Die virtuelle zweite Generation‹ auf www.urmila.de/forschung.« Die Lesenden konnten sich so über mich und mein Forschungsprojekt informieren und erfuhren, worauf sie sich einlassen, wenn sie mir antworteten. Mein Post war allerdings nicht recht verständlich, wie die erste Antwort von Top-Posterin A² am gleichen Tag zeigte:

2 Ich bezeichne die Postenden als Top-Postende, wenn sie zu dem kleinen Kreis gehörten, die durch eine besonders hohe Anzahl von Posts auf dem Indernet auffielen (vgl. 2.3.3). In diesem Thread ist auffällig, dass sich fast nur Top-Postende beteiligten. Ich übernehme die Gender-Zuschreibungen, die sich aus ihren Nicks bzw. den Profilbeschreibungen ergaben.